

Zeitschrift: Arbido
Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek
Information Schweiz
Band: 17 (2002)
Heft: 5

Artikel: Eröffnungsvortrag, gehalten an der Arbeitstagung SVD-ASD 2002 in
Burgdorf zum Thema OPL : die OPL-Bewegung : Herkunft, Definition
und Thesen
Autor: Cazan, Constantin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-768715>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

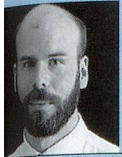
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eröffnungsvortrag, gehalten an der Arbeitstagung SVD-ASD 2002 in Burgdorf zum Thema OPL

Die OPL-Bewegung: Herkunft, Definition und Thesen



■ **Constantin Cazan**
Schering Wien GmbH

«Ich brauche dringend
ein Glockenläuten».

Ja, das brauchen wir: ein Glockenläuten. Hin und wieder brauchen wir ein Glockenläuten.

Wenn die Nutzerin oder der Nutzer bei Birgit Trogemann an der Bibliothek/Mediatek der Kunsthochschule für Medien in Köln gewusst hätte, welch tolles Zitat mir da zur Einleitung dieses Themas geliefert wurde ...

Jawohl, ein Glockenläuten – damit wird wirklich gut ausgedrückt, warum es eine One-Person-Library-Bewegung gibt.

Die OPL-Bewegung ist eine Bewegung von Glöcknern; wir stehen auf und läuten unsere Glocken und machen auf uns aufmerksam ... und es gibt viele GlöcknerInnen, viel mehr als manche glauben möchten.

Das mit dem Läuten begann im Jahre 1972, also vor dreissig Jahren, als ein gewisser Guy St. Clair, Bibliothekar des University Clubs, New York, auf Einladung der Special Libraries Association (<http://www.sla.org>, gegr. 1909) einen Vortrag halten sollte zum Thema «One Man Libraries».

Er nahm mit der Bedingung an, den Titel auf One Person Libraries ändern zu können:

Der Vortrag wurde von zahlreichen BesucherInnen «gestürmt».

Das Läuten war eröffnet, aber es dauerte noch eine Weile, bis 1984 mit der ersten Nummer des von Guy St. Clair herausgegebenen OPL-Newsletters das Kind auch ein Organ bekam, das sich dieser Berufsgruppe

und unter dieser Rubrik ausschliesslich annahm.

Mit dieser Einleitung sind schon die wesentlichsten Charakteristika der One Person Libraries (OPLs) angedeutet:

OPLs sind – das kann mit gutem Gewissen gesagt werden – wahrscheinlich die Mehrzahl der Bibliotheken und Sammlungen auf der Welt.

Die Bibliotheken mit mehreren oder gar sehr vielen Mitarbeitern sind schnell aufgezählt:

Es sind zum einen die grossen National- und Universitätsbibliotheken, die Bibliotheken grosser Lehr- und Forschungsstätten oder die Bibliotheken der Hauptsitze grosser weltumspannender Konzerne und Industriebetriebe.

Diesen steht aber eine unüberschaubare Zahl Bibliotheken, Sammlungen, Dokumentationsstellen und anderen Informationsinfrastrukturen gegenüber, die entweder nur mit bis zu einer ganzen oder halben Stelle oder noch weniger betreut werden; diese Person ist entweder angelernt oder mit fachlicher Zusatzausbildung aus einem anderen Beruf oder ein gelernter Bibliothekar, Dokumentar oder Informationsprofessional (Informationsmanager).

OPLs, das sind vor allem Frauen; je nach Land ist ihr Anteil in diesem Berufsfeld zwischen 70–90%. Daraus ergibt sich eine breite Palette von Charakteristika und sozio-ökonomischen Bedingungen, mit denen Frauen auf der ganzen Welt zu kämpfen haben.

Wir leben, so wird seit vielen Jahren behauptet, in einem Informationszeitalter. In einer Zeit also, die sich dadurch auszeichnet, dass Information zum vierten Produktionsfaktor wurde (neben Personal, Kapital und Boden).

Nicht nur das: Information ist der Produktionsfaktor schlechthin, da dieser für alle anderen Produktionsfaktoren essentielle Voraussetzung geworden ist.

Schon seit historischen Zeiten wurde erkannt, dass alle anderen Produktionsfaktoren wertlos sind, wenn nicht die richtige

Information zur richtigen Zeit vorhanden war und am passenden Ort richtig benutzt und ausgewertet werden konnte (vgl. dazu «Great information disasters/edited by Forrest W. Horton and Dennis Lewis. – London: Aslib, 1991. – 218 p.; 24 cm. – ISBN 0 85142 255 1. «Twelve fascinating examples of how mismanagement of information leads to human misery, political misfortune and business failure.»)

Das ist der Kontext, in dem One Person oder One Professional Librarians der Welt arbeiten. OPLs sind Profis durch Ausbildung, durch Erfahrung und durch ihr Know-how.

OPLs haben aber auch manches Problem in ihrer beruflichen Stellung, in ihrer Trägerorganisation oder ihrem Unternehmen, in ihrer Bezahlung, mit ihren mittelbaren oder unmittelbaren Vorgesetzten oder auch mit ihren Kunden.

Viele dieser Probleme haben ihren Ursprung in der Entstehung dieser Funktionen: Aus plötzlich akut werdenden organisatorischen Defiziten – also aus Not –, aber auch aus Zufall oder individuellem Engagement, seltener durch strategische, vorausschauende Planung, entstehen viele dieser Einheiten.

In jenen wenigen Fällen, in denen ein gewisses Wissen bei Repräsentanten einer initiiierenden Institution vorhanden sind, werden diese Funktionen mehr oder minder richtig ausgeschrieben, so dass ausgebildete und erfahrene FachkollegInnen – wie auch mich persönlich betreffend – bewusst in diese Situation sich begeben, um die seltene aber einmalige Chance zu ergreifen, eine Bibliothek oder Informationsstelle gänzlich neu aufzubauen.

OPLs sind dann aber auch meist alleine auf sich gestellt, und so reizvoll es ist, sämtliche Arbeiten selbständig und frei eingeteilt zu machen – es bleibt doch das Problem, alles selbst zu machen, ja, nicht selten auch vollkommen ohne fachliche oder andere Vertretung, tagein tagaus nur sich selbst als personelle Ressource zu haben.

Eigentlich sind OPLs keine Bibliotheken oder Dokumentationsstellen im landläufigen Sinne, denn die Funktionalität ergibt sich nicht schwerpunktmässig aus dem grossen Bestand, wie bei einer grossen Bibliothek, sondern viel öfter durch die von der OPL erbrachten Leistungen, ihr Wissen und ihre Erfahrung, die vorhandenen Ressourcen optimal(st...) zu nützen und dem Kunden zu liefern.

Die Funktionalität ergibt sich also nicht aus der Sammlung, dem Bestand an Informationseinheiten, sondern die One Person Library ist selbst das Instrument, das die Hauptrolle spielt.

Es ist das Verdienst von Guy St. Clair, ein so genanntes OPL-Manifesto vorgelegt zu haben, in dem ein definierter Leistungsanspruch der OPLs ausformuliert und dokumentiert wurde.

Die im Folgenden wiedergegebene deutsche Fassung wurde von Evelin Morgenstern (EDBI) ins Deutsche übertragen und in Bibliotheksdienst 12/1997 erstmals veröffentlicht.

Zu finden unter der URL: http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/97_12_07.htm (Letzter Zugriff am 12.4.2002)

Das OPL-Manifest

One Person Librarianship als Informationsberuf

Dieses Manifest ist eine öffentliche Erklärung von One Person Librarians zur Ausübung ihrer Pflichten als professionelle Informationsmanager.

Constantin Cazan

Studium der Biologie / Zoologie 1983/1991,
Mag. rer. nat., Dr. phil.
1984–1991 UB Wien, 1986–87 Bib/Dok-
Ausbildung (UB Wien/Österr.Nat.Bibl.).
1988 Referendariat Biologie/Physik.
Seit 1991 bei Schering Wien GmbH: Leitung
Bibliothek und Dokumentation.
1994/95 Lehrauftrag an der Universität Wien:
Informationsbeschaffung für Biologen.
1998–2001 Projektleitung www.schering.at
(at-award Gold 2001 – Sektion: Industrie).
2001 Initiierung der Errichtung einer OPL-
Kommission im Rahmen der Vereinigung
Österreichischer Bibliothekare (VÖB).
Seit 2001 Internet-Kolumne des EAHIL
(European Association of Health Information
and Libraries)-Newsletters.
Webmaster: www.gpmed.at

Es ist zugleich eine öffentliche Erklärung zu den Grundvoraussetzungen, die zu einer optimalen Informationsversorgung eines klar definierten Nutzerkreises (z. B. in Firmen oder Gemeinden mit One Person Libraries) führen – unabhängig vom Standort oder von der physischen Form der Information.

Ausgangssituation

One Person Librarians bereiten die Bahn für eine Informationsgesellschaft, an der jeder als produktives und erfolgreiches Mitglied teilhaben kann.

One Person Librarians verfügen über die Kompetenz für eine qualitativ hochwertige Informationsvermittlung, über fachliche Expertise, Managementfähigkeiten und Organisationstalent.

Sie beherrschen anerkanntermassen alle Spielregeln des Dienstes am Kunden (wie überhaupt zwischenmenschlicher Beziehungen) – Fähigkeiten, die für Informationsdienstleister am heutigen Markt eine Erfolgsgarantie bedeuten.

Als der innerbetriebliche Informationsspezialist/-berater der Organisation oder Gemeinde, spielt der One Person Librarian eine entscheidende Rolle und nimmt die Schlüsselposition bei der Verwirklichung einer auf Erfolg ausgerichteten Unternehmenszielsetzung ein.

Definition One Person Librarianship

Ein One Person Librarian ist ein Bibliothekar oder sonstiger Informationsbeschaffer/-vermittler, der ohne einen weiteren Fachkollegen im unmittelbaren unternehmerischen Umfeld auszukommen hat. (Solo Librarians Division, Special Libraries Association, 1990.)

Ein innerbetrieblicher Informationsspezialist/-berater ist ein zu einer Abteilung oder zu einem sonstigen abgesteckten Arbeitsgebiet gehöriger informationsverarbeitender Mitarbeiter, der Information nicht nur beschafft, sondern auch weitgefächerte Beratungsaufgaben wahrnimmt, Information adressatengerecht vermittelt, sie interpretiert und analysiert (Andrew Berner und Guy St. Clair, 1996).

Definition Informationsdienste

One Person Librarianship gehört zu den Informationsberufen, die viele Komponenten der Informationsbeschaffung und -vermittlung in sich vereinen.

Sie sind als Anhänger einer Philosophie der allumfassenden Informationsversorgung unternehmensweit die einzige zentrale Anlaufstelle für Informationsvermittlung.

Identifikation mit dem Träger

One Person Librarians tragen der Tatsache Rechnung, dass sie ein integraler Bestandteil der Organisation sind und dass ihre Arbeit mit dem Unternehmenserfolg in Beziehung steht und ihn befördert.

Der Kunde ist König

One Person Librarians stehen dafür ein, dass der Kunde im Mittelpunkt des Informationstransfers steht, und sie halten Informationsdienstleistungen und -produkte und Beratung auf eine Weise vor, die sich an den Bedürfnissen der Nutzer ausrichtet und für diese effektiv ist.

Die allumfassende Informations- dienstleistung

Information wird als «alles, was man wissen und nutzen muss, um unternehmerischen Erfolg zu erzielen» definiert.

One Person Librarians sind sich der Tatsache bewusst, dass für ihre Nutzer weder der Standort noch die physische Form von Information zählen, wichtig ist lediglich der Inhalt.

Dementsprechend ist das Anliegen des One Person Librarian einzig und allein, dem Nutzer beim Auffinden der Information, ungeachtet ihres Standorts und ihrer physischen Form, behilflich zu sein. In diesem Zusammenhang bemühen sich One Person Librarians, alleiniger Ansprechpartner zu sein.

Management von unternehmens- bezogenem Wissen

Da One Person Librarians mit ihren Fertigkeiten, ihrer Expertise und ihren Kenntnissen im Informationsmanagement bei ihrer Trägerorganisation ein hohes Ansehen geniessen, werden sie in ihren Organisationen oder Gemeinden zu Verwaltern des gesamten unternehmensbezogenen Wissens.

Aus- und Weiterbildung

Es wird davon ausgegangen, dass One Person Librarians über eine gute Auffassungsgabe und solide Kenntnisse in allen Fragen des Informationsmanagements verfügen (und zwar in Theorie und Praxis), um Informationsdienstleistungen und -produkte und Beratung auf professionellem Niveau bieten zu können.

Gleichermassen wird von ihnen ein beständiges Schritthalten mit den neuesten Entwicklungen erwartet und eine Bereitschaft für lebenslanges Lernen in Bezug auf ihre Arbeitsinhalte.

Dienstleistungsniveau

One Person Librarians verpflichten sich zu einer bedarfsgerechten Informationsversorgung in derjenigen physischen Form, die für den Kunden am nutzbringendsten ist und die jeden Qualitätsverlust bei der ihm zur Verfügung gestellten Information ausschliesst.

Die vorzügliche Leistung bei der Informationsversorgung steht für One Person Librarians nicht zur Debatte, sondern ist ein Muss.

Einzig die nicht existente Information kann nicht geliefert werden.

(Erschien zuerst in: The One Person Library: A Newsletter for Librarians and Management. Vol. 13, Nr. 10)

OPL-Gruppen und -Netzwerke

Der grosse Benefit der Teilhabe und Beschäftigung mit den in OPL-Kreisen diskutierten Inhalten, publizierten Schriften und sonstigen Inhalten liegt nicht nur in der Möglichkeit, das häufig erlebte «Robinson-Crusoe-Syndrom» durch Schaffung von Netzwerken und Kennenlernen anderer Menschen in vergleichbaren organisatorischen Rollen (vgl. dazu Das Robinson-Crusoe-Syndrom und was man dagegen tun kann: 24 Berichte aus One-Person-Libraries. Hrsg. von Regina Peeters. – Regensburg: VdDB 1997. 244 S.) zu entschärfen, sondern vor allem auch darin zu lernen, wie die eigene Arbeit verändert oder verbessert werden kann: Wie komme ich zu mehr Erfolg, Befriedigung und damit zu mehr Lebensfreude?

Dieser Kontext der Netzwerke hat letztendlich auch dazu geführt, dass die ursprünglich rein anglo-amerikanische Bewegung auch in anderen Teilen der Welt Fuss gefasst hat. In Australien, Neuseeland, Süd-Afrika, Israel, England, Deutschland und Österreich haben sich OPL-Netzwerke und -Gruppen etabliert, oder sie sind im Aufbau.

Gerade das Beispiel Deutschland hat in den letzten fünf Jahren gezeigt, dass die Zielgruppe OPL nicht klein ist:

Der OPL-Nachmittag beim Deutschen Bibliothekarstag 2002 in Augsburg am 10. April 2002 demonstrierte mit 124 TeilnehmerInnen deutlich das grosse Interesse an diesem Thema.

Aus dem ersten von Evelin Morgenstern (vom damaligen DBI) organisierten Roundtable an der Amerika Gedenkbibliothek am 8./9. Mai 1995 unter der Moderation von Guy St. Clair mit 16 TeilnehmerIn-

nen entstand eine Gruppe von 524 Mitgliedern (= Zahl der Eintragungen in der neuesten Adressenliste der OPL-Kommission des BIB).

Zusätzlich haben sich mittlerweile 15 regionale Arbeitskreise gebildet, die regional regelmässigen Informationsaustausch pflegen und Fortbildungsanlässe veranstalten.

Ergänzend wurde eine Reihe von weiteren Fortbildungsveranstaltungen angeboten: Diese umfassen PR, Konfliktmanagement, Strategische Planung, Image, Stressbewältigung, Selbstmanagement und zahlreiche andere Themen.

Es ergibt sich von selbst, dass im Hinblick auf die rege Entwicklung dieses Themas mittlerweile ein recht umfangreiches Schrifttum auch im deutschen Sprachraum vorhanden ist: Dieses umfasst Monographien, unselbständige Literatur wie Handbuchbeiträge und Zeitschriftenartikel, aber auch zahlreiche Seiten im Internet (vgl. Lit.Verzeichnis am Schluss).

Eine Darstellung des Themas One Person/One Professional Library wäre unvollständig ohne den Hinweis auf die Überschneidung und Verflechtung mit dem Thema Spezialbibliotheken, denn um diese handelt es sich ja in den allermeisten Fällen bei OPLs, sofern es bei diesen um eine Bibliothek im tradierten Sinne geht; Abweichungen ergeben sich natürlich in vielfältiger Hinsicht.

Wie schon dargestellt hat die OPL-Bewegung von da ihren Ausgang genommen, und auch die erst vor einem knappen Jahr

etablierte Österreichische Kommission für OPLs der Vereinigung österreichischer Bibliothekare erhielt den Auftrag und Namenszusatz, sich auch um die Spezialbibliotheken zu kümmern.

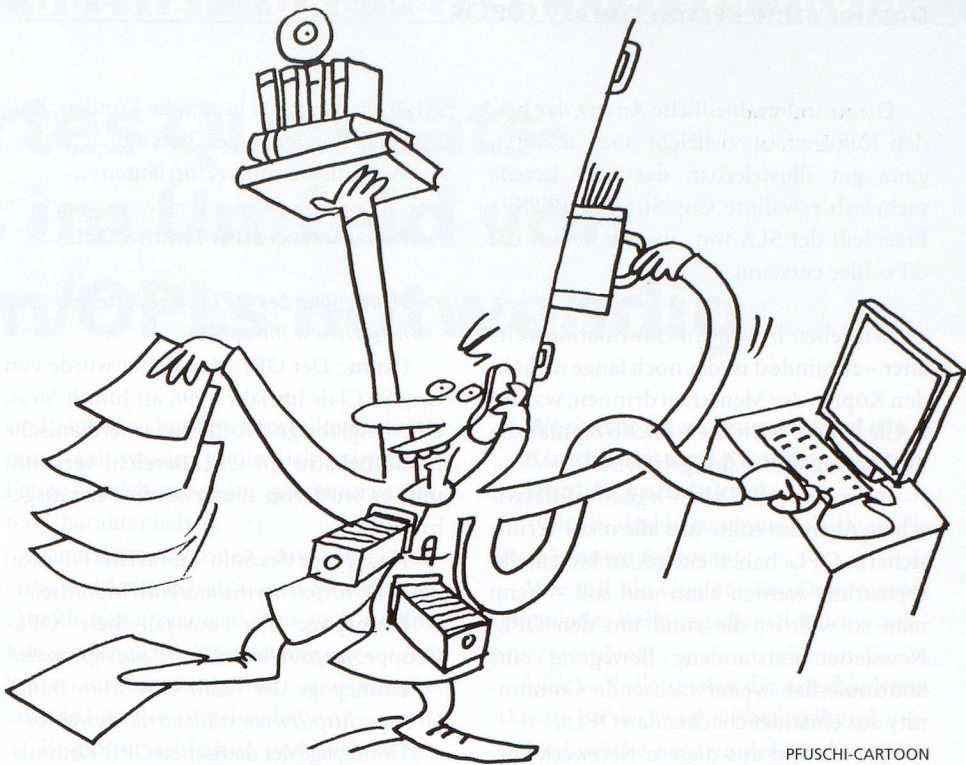
Trennung und Gemeinsamkeit der Themen OPL und Spezialbibliotheken stellen sich aus meiner persönlichen Sicht etwa so dar:

Die in der OPL-Bewegung generierten Themen drehen sich vor allem um die Professionalisierung der Menschen, die als One Person Librarians oder SOLOs, wie man auch im angloamerikanischen Raum oft sagt (vgl. dazu <http://www.sla.org/division/dsol/> – SOLO Librarians Division der SLA), tätig sind.

Das sind auch jene Themen, die mich weitgehend angezogen und angesprochen haben.

Es sind schliesslich auch jene Themen, die für den Erfolg der Idee OPL-Bewegung verantwortlich sind.

Während sich also im angloamerikanischen Raum der OPL-Gedanke – aus der SLA herauslösend, aber durchaus in deren Tradition – vor allem um die Leute selbst gekümmert hat, ist der deutsche Entwurf der Arbeitsgemeinschaft Spezialbibliotheken (AspB) viel stärker institutional orientiert, also in Richtung eines Bibliotheksvereins (der zu 83% aus Institutionen besteht) und der auch von seiner historischen Genese eher dem Austausch und dem Kontakt bzw. gemeinsamen Auftreten der Institutionen dient als der professionellen Weiterentwicklung seiner Mitarbeiter.



PFUSCHI-CARTOON

Dieser unterschiedliche Ansatz der beiden Kulturen ist vielleicht auch dadurch ganz gut illustrierbar, dass der bereits mehrfach erwähnte Guy St. Clair 1990/91 Präsident der SLA war, aus der heraus die OPL-Idee entstand.

Wir leben in keinem Informationszeitalter – zumindest ist das noch lange nicht in den Köpfen der Menschen drinnen; warum auch, haben doch viele nicht einmal die Aufklärung hinter sich gebracht.

Ich meine: Wir leben irgendwo dazwischen. Aber das sollte uns alle nicht verunsichern: OPLs haben einiges zu bieten, das vermarktet werden kann und soll – wenn man so will, ist die rund um den OPL-Newsletter entstandene Bewegung eine kontinuierlich weiterwachsende Community aus einander coachenden OPLs.

Die laufend aus diesem Netzwerk entstehenden Ideen, Meinungen und Erfahrungen bieten jedem OPL die Chance, besser, erfolgreicher und damit glücklicher die eigene Arbeit und seinen Arbeitsplatz zu erleben und diesen aktiv zu gestalten.

Die vielen im Laufe der Jahre veröffentlichten Praxisberichte und Ideen stimulieren eine professionelle und proaktive Handlungsweise; das schafft Profil und

zeigt Wirkung. Da hören die Kunden, Kolleginnen und auch die Chefs auf.

Wir müssen nur kräftig läuten ...

Ressourcen zum Thema OPL

Homepage des OPL-Newsletters:
<http://www.ibi-opl.com>

(Anm.: Der OPL-Newsletter wurde von Guy St. Clair im Jahr 1998 an Judith Siess, eine langjährige profilierte amerikanische Bibliothekarin im OPL-Bereich, verkauft, und er wird von dieser seither herausgebracht.)

Homepage des Solo-Librarians Division der SLA: <http://www.sla.org/division/dsol/>

Homepage der australischen OPL-Gruppe: <http://www.alia.org.au/signs/opals/>

Homepage der Aslib One Man Bands Groups: <http://www.aslib.co.uk/signs/omb/>

Homepage der deutschen OPL-Kommission: <http://homepages.uni-tuebingen.de/juergen.plieninger/bib-opl/>

Homepage der Österreichischen Kommission OPL und Spezialbibliotheken: <http://voeb.uibk.ac.at/opl/>

Auf den beiden letztgenannten Homepages finden sich auch Links zu bibliographischen Angaben zahlreicher Publikationen – direkt auch unter:

<http://homepages.uni-tuebingen.de/juergen.plieninger/bib-opl/oplit1.htm>

Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken: <http://www.aspb.de/>

Forum Spezialbibliothek:

http://www.ik.fh-hannover.de/ik/personen/behm/forum_spezialbibliothek/forum.htm

Yahoo – Kategorie Spezialbibliothek:

<http://de.dir.yahoo.com/Nachschlagewerke/Bibliotheken/Spezialbibliotheken/>

Spezialbibliotheken in Deutschland:

http://www.deutsche-kultur-international.de/dir/index.html?dir_id=57&lang=de

Canadian Association of Special Libraries: <http://www.cla.ca/divisions/caslis/caslis.htm>

International Journal of Special Libraries: <http://www.fh-potsdam.de/~IFLA/INSPEL/intro.htm>

AKMB – Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Museumsbibliotheken:

http://www.akmb.de/akmb_opl.html ■

contact:

Constantin.Cazan@schering.at

Anzeigen

TRIALOG

Dokumentations- und Organisationsberatung

In der Unternehmensberatung die Spezialisten für Dokumentation, Bibliothek, Archiv/Schriftgutverwaltung

Das eigene Profil entwickeln – deshalb gezielt kooperieren.

Wir wissen wie.

Trialog AG, Holbeinstr. 34, 8008 Zürich

Tel. 01 261 33 44, Fax 01 261 33 77

E-Mail: trialog@trialog.ch - Homepage: <http://www.trialog.ch>

HAWE®

Selbstklebefolien

für
dauerhaften
Schutz



HAWE
Hugentobler AG
Mezenerweg 9, Postfach, 3000 Bern 22
Telefon 031 335 77 77, Fax 031 335 77 78